Nicht alles verläuft nach Plan

Autor(en): **Mezger, Martin**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **86 (2008)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nicht alles verläuft nach Plan

Wir haben Vorstellungen, wie das Leben verlaufen sollte. Aber das Leben hält sich nicht daran.

Als Kind habe ich oft meiner Mutter beim Nähen zugeschaut. Eingeprägt haben sich mir vor allem die grossen Schnittmusterbogen auf dem Tisch: tausend Linien, ein verwirrendes Durcheinander. Und doch war klar: Das ist der Plan – diesen Mustern folgt die Mutter, und es entsteht das, was entstehen soll: ein neues Kleid, ein neues Paar Hosen.

Vielleicht tragen wir etwas Ähnliches in Bezug auf unser Leben mit uns herum: die Vorstellung, dass da ein Plan ist, ein schwer zu lesender vielleicht, aber doch ein Plan, dem das Ganze folgt und der sicherstellt, dass alles letztlich irgendwie gut kommt, wenn man es nur recht in die Hand nimmt: die Ehe, die Kinder, der Beruf, das Haus, der Freundeskreis, die gesellschaftliche Stellung, das Alter … Nach Jahrzehnten blickt man zurück und stellt fest, dass tatsächlich manches so geworden ist, wie man sich das vorgestellt hat. Aber man sieht auch: Da ist anderes, das ganz anders ist, als man es in jüngeren Jahren erwartet hat.

Ich will heute einen Satz mit Ihnen teilen, den ich schon lange mit mir herumtrage: «Nicht im unerfindlichen Plan, der diesem Leben zugrunde liegt, sondern in den Abweichungen, an den glimmenden Rändern, hast du den Sinn erfahren.» Er stammt vom Dichter Cyrus Atabay, einer Person mit einer ganz ungewöhnlichen Biografie: Er wurde vor achtzig Jahren in Teheran geboren, im damaligen Persien, und zwar als Mitglied der Königsfamilie. Als Siebenjähriger wurde er nach Berlin geschickt, um die bestmögliche Schulung zu bekommen. Dann kam der Zweite Weltkrieg – und er konnte nicht nach Hause zurück. Und dann der Sturz des Schah-Regimes – und er konnte nie mehr zurück. Er blieb in Europa: ein deutschsprachiger Perser, ein sprachmächtiger Mann, der in einer Sprache, die nicht seine Muttersprache war, feinsinnige Gedichte schrieb. Vor zehn Jahren starb er in München.

Was sagt sein poetischer Satz? Er redet vom Plan, der dem Leben zugrunde liegt, vom Plan, den wir unbewusst suchen, wenn wir uns fragen, wie unser Leben gemeint ist, wie unser Leben verlaufen soll.

Vielleicht entdecken wir im Lauf der Jahre für uns einen solchen Plan, eine Art roten Faden, der uns hilft, zu verstehen, was wir erleben und was uns zustösst. Vielleicht entdecken wir den roten Faden aber auch nicht, der Plan bleibt «unerfindlich». Das aber, sagt der Dichter, ist nicht entscheidend. Etwas anderes ist ihm wichtig: dass wir entdecken, dass gerade in den Abweichungen vom Plan Sinn stecken kann. Es kann sein, dass das Leben «nach Plan» verläuft. Es kann aber auch sein, dass es nicht «nach Plan» verläuft. Viele machen diese Erfahrung und tun sich schwer damit. Der Dichter selbst hat es erlebt: Im Moment seiner Geburt sah es nach einem friedlichen Luxusleben aus, dann aber kamen das fremde Land, die fremde Sprache, der Krieg, der Umsturz, die Heimatlosigkeit … Nicht der Plan bestimmte sein Leben, sondern die Abweichungen. Aber er klagt nicht, er sagt: Gerade in den Abweichungen, an den «glimmenden Rändern», gerade da war Sinn. Wir sind keine persischen Königskinder, aber auch in unseren Leben kann Sinn im Unerwarteten, nie Gewünschten, Fremden liegen.

Martin Mezger, 59, hat Theologie und Publizistikwissenschaft studiert; als Spezialist für Altersfragen ist er Inhaber der focusALTER GmbH sowie Geschäftsführer der Hatt-Bucher-Stiftung.

Inserat